

## Demokratie als Volksbewegung

Nur ein Volk, das alle staats- und wirtschaftsorganisatorischen Talente in sich entwickelt und sich die Fähigkeiten aneignet, die notwendig sind, um ein kompliziertes Staatswesen und eine komplizierte Wirtschaft zu lenken, kann den Weg der Demokratie allein vollenden.

Die Entwicklung dieser Fähigkeiten steht heute als die unmittelbarste und dringendste Aufgabe vor unserer Partei. Schritt für Schritt müssen wir die Masse unseres Volkes an die Frage der Staatsgestaltung heranführen. Das sind schwere, sehr schwere Aufgaben; aber wir haben keinen anderen Weg als den, diese Arbeit auf uns zu nehmen und sie erfolgreich durchzuführen. Wir dürfen uns auch durch das hochmütige Schmunzeln von Ignoranten nicht irremachen lassen, dürfen nicht die Zügel hängen lassen oder womöglich sie ihnen wieder in die Hand geben. Wir müssen sogar damit rechnen, daß diese Pharisäer zu blindwütigen Attacken oder zu einer raffinierten Sabotage übergehen werden, wenn sie es merken, daß bei uns die Sache klappt und daß sie überflüssig werden. Mit unseren Erfolgen wird der Kampf gegen uns keineswegs abebben, sondern im Gegenteil, er wird sich steigern. Wir müssen die Lage, in der wir sind, klar erfassen, um daraus unser Verhältnis zum Staat zu bestimmen. Dieses Verhältnis ist für die Sozialisten in Deutschland völlig neuartig und erstmalig. Es unterscheidet sich tiefgehend von dem Verhältnis, das früher die Sozialdemokratie zur Weimarer Republik hatte. Man überließ in der Weimarer Republik viel zu treuherzig und naiv den Staat und die Wirtschaft den bürgerlichen Elementen, den sogenannten Fachleuten, und beschränkte sich auf eine teilweise Mitwirkung oder auf eine „positive Opposition“ unter Hinnahme des Staates und der Wirtschaft als Ganzes. Eine solche Einstellung ist heute unmöglich geworden. Wir müssen Staatsmensen werden, Verwaltungsmensen, Wirtschaftsorganisatoren, Juristen oder was sonst alles zur Organisierung eines Staates nötig ist. Unsere bloße politische Aktivität muß sich zu staatsorganisatorischen Fähigkeiten ausreifen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir müssen die Aneignung von Kenntnissen in Staats- und Wirtschaftsangelegenheiten fordern. Wir müssen lernen, im Kleinen zu arbeiten und aus dem Kleinen das Ganze und das Große zu gestalten. (Bravo.)

■ Genossen! Wir haben niemals behauptet, daß der Kampf, den wir führen, leicht sei. Auch heute können wir nichts anderes tun, als auf die großen Schwierigkeiten unserer Arbeit hinzuweisen. Nur dann werden wir frei von feindlichen Mächten sein, wenn wir in der Lage sind, sie in ihren Machtpositionen in Staat und Wirtschaft vollständig